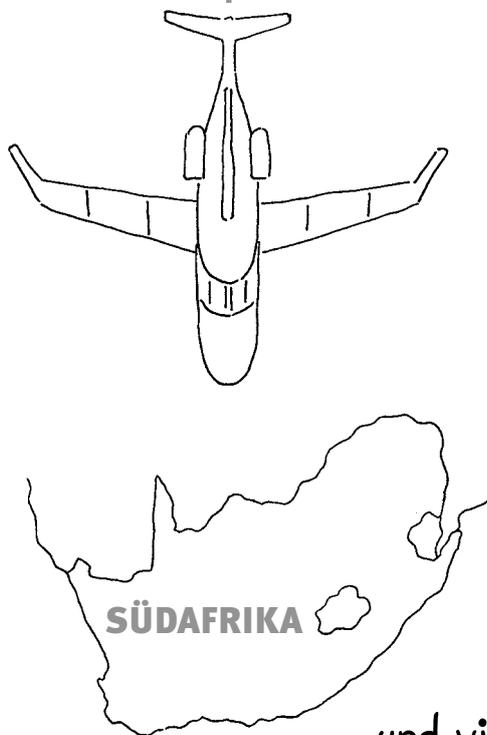


Eine Reise nach Südafrika

- Richtung Süden und dann immer gerade aus

Um von Deutschland aus nach Südafrika zu reisen, muss man wohl oder übel das Flugzeug nehmen. Außer man hat Unmengen an Zeit, dann könnte man sich auch mit dem Auto oder dem Schiff auf den Weg machen. Mit dem Flugzeug dauert die Reise etwa zwölf Stunden, rund zwölftausend Kilometer immer geradeaus nach Süden.



- Zwei Meere ...

Südafrika liegt ganz an der Spitze von Afrika. Am Kap der Guten Hoffnung. Wisst ihr eigentlich, was ein Kap ist? Ein Kap ist eine Landspitze, die ins Meer ragt. Und bei Südafrika treffen sich gleich zwei Meere: der Atlantische Ozean im Westen und der Indische Ozean im Süden und Osten. Und was hat es mit der „Guten Hoffnung“ auf sich? Die frühen Seefahrer hofften, mit genau dem Kap den Weg nach Indien entdeckt zu haben. Das ist das Land, wo alle hin wollten, weil sie dort Dinge kaufen wollten, die es in Europa nicht gab – Gewürze oder Seide zum Beispiel. Und tatsächlich, wer um das Kap der Guten Hoffnung herum geschippert ist, war schon auf dem richtigen Weg Richtung Indien. Aber sie hatten noch ein gutes Stück Weg vor sich.

... und viele Wracks!

Am Kap der Guten Hoffnung bläst übrigens immer ein starker Wind. Weil auch noch viele Felsen aus dem Wasser ragen, ist es gefährlich für Schiffe. Vor der Küste liegen viele Wracks - so nennt man gesunkene Schiffe.



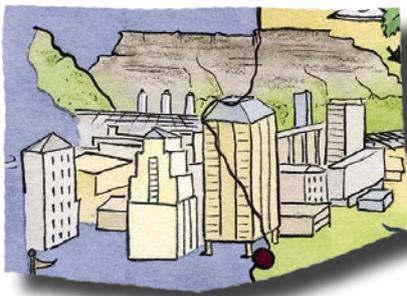
Aber jetzt gehen wir mal an Land. Denn Südafrika hat auch noch ein paar Nachbarländer. Im Norden sind das Namibia, Botswana und Zimbabwe. Im Nord-Osten heißen die Nachbarstaaten Swaziland und Mosambik. Und ganz umschlossen von Südafrika, wie eine Insel im Ozean, liegt das kleine Land Lesotho. Wenn die Menschen aus Lesotho verreisen wollen, bleibt ihnen nur eine Möglichkeit - durch Südafrika zu fahren.

○ Wie sieht es denn in Südafrika aus?

Südafrika ist groß. Etwa dreieinhalb mal so groß wie Deutschland. Und in Deutschland braucht man schon ziemlich lange, um vom Norden in den Süden zu fahren. Es gibt Berge in Südafrika und jede Menge Küste. Es gibt eine Wüste, jede Menge Grasland und viele Gegenden sehen aus, wie ihr es aus dem Urlaub am Mittelmeer kennt. Etwa aus Italien oder aus Frankreich. Wart ihr da schon einmal? Es ist meistens warm dort, zuweilen sogar heiß. Und im Winter regnet es oft und kann ganz schön kalt werden.

In Südafrika fühlen sich viele Tiere wohl, die man bei uns nur im Zoo sieht. Löwen etwa und Elefanten und Zebras. Allein wegen der tollen Tiere kommen viele Touristen nach Südafrika. Sie fahren in Nationalparks, um sich alle anzuschauen. Und dann gibt es noch einen berühmten Baum in Südafrika, denn Affenbrotbaum. Kennt ihr den? Wenn nicht, lest doch mal „Der kleine Prinz“. Da werden diese tollen großen Bäume schön beschrieben.

Es gibt auch viele Städte in Südafrika. In einer, nämlich in Kapstadt, sind wir gelandet. Ich erzähle euch mal davon.



○ Stippvisite in Kapstadt

Kapstadt ist die drittgrößte Stadt Südafrikas und hat viele Gesichter. Lasst uns mit den schönen beginnen.

Die Stadt liegt direkt am Meer, an der so genannten Tafelbucht. Wie eine Muschel öffnet sie sich und sieht von Ferne aus wie eine weiße Perle. Im Hintergrund thront der berühmte Tafelberg und scheint die Stadt zu beschützen.



Der Tafelberg hat übrigens nichts mit eurer Schultafel zu tun. Sondern er heißt so, weil er platt ist wie ein langer Tisch, eben eine Tafel. Die Reiseführer überschlagen sich, wenn es um Kapstadt geht. Oft fallen den Autoren nur noch die tollsten aller Wörter ein: die schönste, einzigartige, großartigste, herrlichste ... und so weiter... Stadt der Welt. Für viele Menschen in Kapstadt ist sie das sicher. Denn das Wasser ist blau, vor der Küste gibt es Haie und Robben zu sehen. Das Wetter ist oft toll und rund herum ist das so genannte Westkap umgeben von Weinbergen. Kleine Örtchen liegen an den Straßen, man kann überall Fisch essen in schönen Lokalen direkt am Meer.

● **Verschiedene Sprachen, verschiedene Hautfarben**

In Kapstadt - und in ganz Südafrika - leben viele verschiedene Völker mit vielen verschiedenen Sprachen. Ihre Vorfahren kamen von überall aus der Welt hierher - aus den Niederlanden und England, aus Portugal und Indien, aus den Nachbarländern von Südafrika und natürlich aus Südafrika selbst. Somit hat Südafrika viele verschiedene Völker. Die einen heißen Zulu, die anderen Xhosa und wieder andere Basotho oder Ndebele. Das ist schwer für uns auszusprechen.

Versucht es mal: N-De-Be-Le.

Südafrika hat übrigens elf Namen, weil es elf verschiedene Sprachen gibt, die die Menschen hier sprechen. Aber zum Glück verstehen viele zwei oder drei Sprachen. Und auf Englisch können sich die meisten miteinander unterhalten.



○ Was war die Apartheid?

Nun aber zurück nach Kapstadt. Wenn man direkt vom Flughafen in die Stadt fährt, sieht man die andere Seite von Kapstadt. Entlang der Straße reihen sich Hütten aus Holz, Pappe und Wellblech. Überall sieht man Müll. Die meisten Menschen hier sind zu Fuß unterwegs. Straßenverkäufer bieten Waren und Essen an. Wir fahren durch ein sogenanntes „Township“ mit dem langen Namen Kayelitsha.

Hier leben über eineinhalb Millionen Menschen - das sind etwa so viele Menschen wie in Hamburg. Und sie alle sind sehr arm.

Die Townships waren zu Zeiten der „Apartheid“ Wohngegenden für schwarze, „farbige“ und indisch stämmige Menschen. Glücklicherweise ist die Apartheid schon seit fünfzehn Jahren vorbei, aber die Folgen sieht man in Südafrika immer noch.



Wahrscheinlich habt ihr euch gefragt, was es denn nun mit den schwarzen, „farbigen“ und indisch stämmigen Menschen auf sich hat. Und was um Himmels Willen Apartheid ist. Gut, dass ihr mit dieser Art, Menschen einzuteilen, nichts anfangen könnt. Sind doch alle Menschen gleich. Egal, ob sie schwarz, braun



oder weiß sind. Doch vor nicht allzu langer Zeit - und das ist beileibe kein Märchen - sahen das bestimmte Menschen in Südafrika völlig anders. Sie glaubten, sie seien etwas Besseres als andere Menschen und behandelten diese schlecht.

Und das ging ungefähr so: Die Menschen mit weißer Hautfarbe dachten, sie seien besser als die Menschen mit dunklerer Haut. Und sie wollten ein möglichst gutes Leben haben. Also teilten sie die Menschen in vier Gruppen ein.

Die Weißen, die Schwarzen, die „Farbigen“ und die Asiaten. Diese Einteilung bestimmte in Südafrika das ganze Leben eines Menschen. Wo man leben durfte. Welche Schule man besuchen durfte. Mit welchen Freunden man spielen durfte. An welchem Strand man ins Meer gehen durfte. Mit welchem Bus man fahren konnte. Und so weiter und so fort.



Schwarze, die nicht für Weiße arbeiteten, mussten in abgelegenen Landesteilen, den so genannten „Homelands“ leben. In die Städte durften Schwarze nur tagsüber zum Arbeiten. Abends mussten sie in ihre „Townships“ am Strand zurück kehren. Klar, dass es für Schwarze auch nur schlechte und vor allem schlecht bezahlte Arbeit gab. Millionen Menschen in Südafrika mussten umziehen, damit die Weißen die schönsten und besten Plätze für sich hatten. Viele Kinder konnten nicht bei ihren Eltern wohnen. Ach ja, wählen durften übrigens auch nur die Weißen, so dass die Gesetze, die die Apartheid bestimmten, nicht abgeschafft werden konnten. So eine Ungerechtigkeit lässt sich niemand gefallen. Schwarze, „Farbige“ und Asiaten taten sich zusammen und versuchten, gemeinsam gegen Apartheid zu kämpfen. Sie gründeten den Afrikanischen National Congress (ANC). Zunächst gingen die Leute auf die Straße und protestierten für ihre Rechte. Aber die Polizei verfolgte jeden, der protestierte und schoss sogar auf Kinder. So blieb auch der Widerstand nicht immer friedlich.



Nelson Mandela, der berühmte Freiheitskämpfer und spätere erste Präsident Südafrikas, war der Führer des ANC. Er musste lange Jahre im Gefängnis verbringen, bevor er 1990 mit vielen anderen politischen Gefangenen frei kam. Im Jahr 1994 wurde Nelson Mandela zum ersten südafrikanischen Präsidenten nach der Apartheid gewählt. Das war ein großer Tag!



● Südafrika heute

Puh, das war eine düstere Zeit. Viele Menschen sind gestorben, weil sie für ein gerechteres Südafrika gekämpft haben. Doch in den letzten 15 Jahren hat sich in Südafrika vieles verändert. Schwarze sind nun diejenigen, die das Sagen haben, die Gesetze erlassen und bestimmen, wie man in Südafrika miteinander umgehen soll. Im April 2009 wurde Jacob Zuma von vielen, vielen Menschen als Kandidat des ANC zum Präsidenten gewählt.

Doch auch heute geht es bei weitem nicht allen Menschen in Südafrika gut. Viele Schwarze leben nach wie vor in Townships, und sie arbeiten nach wie vor für Weiße. Viele Schwarze sind immer noch arm, und sie wissen nicht, wie es ihnen besser gehen soll. Manche versuchen daher, ihr Leben zu verbessern, indem sie andere Menschen bekämpfen und ihnen ihr Geld wegnehmen. Andere sind sehr schwer krank. Habt ihr schon von dieser schlimmen Krankheit gehört, die Menschen auf der ganzen Welt so jung sterben lässt? Sie heißt Aids, ist ansteckend, und viele Menschen in Südafrika leiden darunter.

Aber - lasst uns einmal von etwas Schöнем sprechen. Trotz aller Probleme im Land geht es heute vielen Menschen besser als noch vor fünfzehn Jahren. Denn heute ist jeder Mensch vor dem südafrikanischen Gesetz gleich. Das ist mehr, als viele zu träumen wagten. Und vielen Schwarzen geht es heute auch schon viel besser als früher. Denn sie konnten eine gute Schule besuchen und können ihre Arbeit selber auswählen.



Manche sind auch Fußballer geworden. Und wenn sie sehr, sehr gut sind, dürfen sie vielleicht bei der südafrikanischen Nationalmannschaft mitspielen. Die wird „Bafana Bafana“ genannt, das heißt „Die Jungs“. Dieses Jahr findet ja in Südafrika die Fußballweltmeisterschaft statt. Darauf freuen sich die Menschen im



ganzen Land.

Mit vielen Südafrikanern gemeinsam freue ich mich auf die Weltmeisterschaft und hoffe auf viele schöne Tore von Bafana Bafana. Aber natürlich auch von unseren Jungs.

Tschüss und bis zum nächsten Jahr mit vielen Geschichten aus einem anderen Land sagt

Enez Rucky reiselustig



**JAGD AUF DEN
OLIVENBAUM**

Kinderfastenaktion 2010